№ 33.

Der Gesellschafter.

Freitag den 23. April 1852.

Geschichtskalender.

Am 20. April 1797 übergaben die Abgeordneten von 26 württembergischen Städten und Aemtern der Regierung eine Schrift, worin sie sich über das mit der Stimmfreiheit der Stände ganz unvereinbarliche und illegale Verfahren bei der ersten Landtagssitzung beschwerten und um Aufrechthaltung der landständischen Verfassung baten.

Den 21. April 1488 wurde Ulrich v. Hutten geboren, einer der berühmtesten und kühnsten Kämpfer für geistige Freiheit, dessen Muth alle Verfolgungen nicht schwachen konnten, der aber zulezt verlassen auf einem Dorfe am Züricherſee starb.

Am 22. April ertheilte Kaiser Friedrich der Dritte dem Grafen Eberhard im Bart und allen seinen Nachkommen die Befreiung von allen fremden Gerichten, Land-, Stadt- und Hofgerichten.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 19. April. Wiederum mußte das Heiligthum einen frechen Angriff erleiden. Heute früh wurde der schöne Opferstock in der katholischen Kirche, bekanntlich eine Stiftung, erbrochen und beraubt gefunden. Es mag der Inhalt 20 bis 30 fl. betragen haben. Der Opferstock ist theilweise ruinirt, und sind nicht nur Versuche ihn zu zerstören, sondern auch mit dem anderwärts schon versuchten Mittel, dem Gebrauche von Kleb-wachs gemacht, endlich aber das Schloß geöffnet worden. Weder an der Kirchenthüre noch an den Fenstern war irgend eine Verletzung zu finden. Wie der Meßner versichert, hat er Thüre und Fenster heute früh wohl verschlossen gefunden. Man darf sonach wohl mit Recht annehmen, daß der Dieb am Schlusse des Vormittags-Gottesdienstes über Mittag bis zur Eröffnung des Nachmittags-Gottesdienstes in der Kirche sich aufhielt.

Im Hunzelhof, Parzelle der Parochie Kirchberg, O.A. Marbach, gebar eine ledige Weibsperson am Gründonnerstag heimlich ein reifes lebendiges Knäbchen, welches man mehrere Tage nachher in einem Keller versharrt und mit Erde, Sand und Steinen bedeckt, am Kopf verlezt und mit den Zeichen des Erstickungstodes vorfand. Diese Weibsperson hatte die Frechheit, nachdem sie mehrere Tage nach der Entbindung ihre Geschäfte versehen hatte, sich in eine benachbarte Gemeinde zu begeben, und dort drei Hebammen durch ihre Aussagen täuschend, zu einer Untersuchung und zu dem irrigen Zeugniß, daß sie keine Wöchnerin sey und im Gegentheil noch im Zustand der Schwangerschaft sich befinde, zu verleiten. Dessen ungeachtet wurde das Verbrechen entdeckt und eine Untersuchung eingeleitet.

Obgleich gegenwärtig die Wohlthätigkeit von vielen Seiten in Anspruch genommen wird, so können wir doch die so vielfach ausgesprochene Bitte um Sammlung von Beiträgen für folgende zwei Fälle nicht von der Hand weisen.

Durch den Brand im Engelwirthshause zu Oberthalheim sind die zwei Dienstmädchen aller ihrer Kleider beraubt worden, nur im Unterrock konnten sie sich flüchten, da das Feuer schon ihr Schlafgemach erreicht hatte, als sie aus dem Schlaf geweckt wurden. Diese Mädchen sind außerdem von Hause aus blutarm, das eine war den ganzen Winter krank am Nervenfieber, hat außerdem bisher allen Lohn seinen Eltern als Unterstützung gereicht, beide haben aber keine Aussicht, sich wieder die nothwendigsten Kleidungsstücke anzuschaffen, wenn nicht wohlthätige Menschenfreunde ihre milde Hand zur Linderung ihrer Noth aufthun, um die wir hiemit bitten. Auch die kleinste Gabe ist hier gut angelegt; seyen es Kleider oder sonstige Gegenstände zur Bekleidung. Gewiß hat manche Frau oder Mädchen einen übrigen Schurz, Kittel ein Paar Strümpfe, Halstuch oder sonst etwas, womit sich diese beinahe nackten Dienstboten kleiden können, bringt solche dem Schultheißen-Amt Oberthalheim oder Buchdrucker G. Zaiser in Nagold, welche es den Mädchen einhändigen und später Rechenschaft ablegen werden.

Eine zweite Bitte sollen wir stellen im Namen mehrerer Bürger von Iselshausen, die das muthvolle Benehmen des Schmids in der schon oft berührten Raubmords-Angelegenheit am lezten Gründonnerstag belohnen möchten. Sie gehen nämlich von der Ansicht aus, es sey von großer Wichtigkeit für unsere ganze Umgegend, daß Döbig und Genossen gleich bei der ersten That so gezeichnet worden seyen, um sie zu fernerer Unternehmung unschädlich zu machen. Auch für diesen Zweck sind wir recht gerne bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und sie dem Sinne der Geber gemäß in Natura oder in irgend ein sinniges Andenken an jene verhängnißvolle Nacht verwandelt, dem Schmid zu überreichen.

Die Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Dasmal wäre es tröstlich, wenn Deutschland eine chinesische Mauer hätte, daß kein schadenfroher Nachbar sähe und hörte, was bei uns vorgeht. Man schämt sich, es weiter zu erzählen, daß der deutschen Flotte auch das Schimpflichste nicht erspart worden ist. Die einzige Trophäe des deutschen Kampfes mit Dänemark, das mit Blut erkaufte Siegesdenkmal des Eckenförder Gefechtes, die Gefion hat zu guter Lezt wie ein böser Schuldner im Schuldarrest gelegen. Ein paar Bürger Bre-

merhafens wollten sich die lezte Sicherheit für ihre Forderungen an die Flotte, die Gefion nicht entführen lassen, sie legten Arrest auf das gedemüthigte Schiff und wollte Preußen das Schiff heimführen, so mußte es dasselbe oder den deutschen Bund, der sie abtrat, auslösen. Erst als die Seezeugmeisterei sich für Befriedigung der Forderungen verbürgte, ward der Arrest aufgehoben.

Der engere Ausschuß des deutschen evangelischen Kirchentags hat sich an alle deutsche evangelische Kirchenregimente mit der Bitte gewendet, aus den anerkanntesten Hymnologen des geistlichen und weltlichen Standes eine Gesangbuchs-Kommission niederzusetzen, um diejenigen Lieder zusammenzustellen, welche Gemeingut der deutschen evangelischen Kirche geworden sind. Diese Sammlung evangelischer Kernlieder soll entweder für sich besteben oder den eingeführten als Anhang beigegeben werden, um so allmählig eine Einheit herbei zu führen.

Die Kurhessen sind mit Ostergaben überschüttet und doch nicht überrascht worden. Die Staatsdruckerei, die an den Feiertagen fleißig arbeitete, verrieth das bevorstehende Geschenk. Es ist eine neue Verfassung mit mehr als 100 vollwichtigen Paragraphen, dazu ein Wahlgesetz und eine Geschäftsordnung für den neuen Landtag, der aus zwei Kammern bestehen wird. Die Urkunde ist von dem Kurfürsten und allen Ministern, Hassenpflug obenan, unterzeichnet und wird dem kunstlich zusammengesezten Landtag zur Bestätigung vorgelegt. Schon vorläufig ist sie ins Leben geführt. Beamte und Polizei verfügten sich ins Landschaftshaus und verlangten vom Syndikus die Auslieferung des Archivs. Das darf ich nicht, es ist gegen meine Instruktion! So werden wir Gewalt brauchen. — Ich kann sie nicht hindern. — Ein Schlosser ward geholt, die Thüre geöffnet, sammtliche Aktenstücke, darunter der Revers des Kurfürsten und der Minister wegen Aufrechthaltung der Verfassung wurden eingepackt, versiegelt und mitgenommen. Der Syndikus und die andern Beamten des Landtags sind entlassen.

Auch in unsern Tagen geschehen noch Wunder und zwar in Sondershausen. Da laßt am 14. April der Chirurg Werner einen Brunnen graben. Die Arbeiter sind schon früh 4 Uhr thätig und denken, ehe es Abend wird, viel vor sich zu bringen. Plötzlich aber vernehmen sie einen gewaltigen Donnerschlag und ehe sie sich besinnen, sehen sie eine 20 Fuß hohe Feuersäule aus der Erde emporsteigen. Bald darauf kommt ein Wasserstrahl, der Dünste eines kochenden Wassers von sich wirft, daß die Arbeiter es nicht vor Hitze aushalten können. Man schickt nach dem Professor der Chemie und was entdeckt dieser? Eine Quelle von 65 Grad Warme Reaumur, die jede Minute 63 Quart Wassers auswirft, das stark nach Schwefel riecht und Kochsalz, Eisen, Kupfer und sogar Quecksilber enthält. Das Wasser wirft bald darauf auch Holzstücke und Steine und einen 7 Pfund schweren Mammuthszahn aus. Der Kessel der Quelle hat bereits einen Umfang von 3 Fuß 5 Zoll und die heiße Minera'quelle wird bald alle in der Welt übertreffen.

Eine seltsame Untersuchung hat im Eisenbahnhofe in Dresden statt gefunden. Einer Berliner Dame war im Eisenbahnwagen die Geldbörse entwendet worden, sie zeigte es dem Polizeibeamten im Bahnhofe an und dieser läßt sogleich den Wagen schließen und alle Insaßen von Kopf bis zu Fuß durchsuchen. Endlich fand sich das gestohlene Geld im Strumpfe einer jungen Dame aus Teplitz.

Ein schrecklicher Vorfall hat sich bei Bromberg ereignet. Ein junger, kräftiger Mann kehrte Nachts spät von einem Besuche bei seiner Braut in sein Dorf zurück, ward von Hunden angefallen und nach tapferer Gegenwehr förmlich zerrissen. Der Leichnam war schrecklich zerfleischt und die Stücke des starken Stocks wurden weit über das Feld zerstreut gefunden.

Bei einer der lezten Probefahrten zwischen Kaufbeuren und Kempten konnten mehrere Kindsmägde dem Gelüste nicht widerstehen, die Fahrt sammt den ihnen anvertrauten Kindern mitzumachen; sie hofften, der Zug werde, gleich wie bei früheren Probefahrten, alsbald wieder nach Kaufbeuren zurückkehren, so daß sie noch bei guter Tageszeit zu Hause ankommen könnten. Voll Freude fuhr man nach Kempten, um allda mit Schrecken zu erfahren, daß der Zug erst andern Tags zurückfahre. Sie mußten mit ihren Pfleglingen übernachten und die Eltern, von denen Viele nicht einmal um diese Lustfahrt wußten, waren nicht wenig besorgt.

Ein Berliner Spekulant lockte vor Kurzem viel Menschen herbei, indem er die öffentliche Anzeige machte, bei ihm sey ein Pferd zu sehen, welches von der Natur eine Verwechslung des Hintertheils mit dem Vordertheil erhalten. Die Leute strömten herbei und fanden ein ganz gewöhnliches Pferd, welches der wetzelnde Wirth nur mit dem Schweife an eine Krippe gebunden. Der Vorhang ging auf und fiel; das Publikum lachte und verzehrte bei dem Wirthe, ohne in üble Laune zu gerathen, eine bedeutende Zeche. Der Streich war gespielt und die Einnahme gut.

Die Nachrichten aus Galizien und Oberungarn in Betreff der dort herrschenden Nothstände lauten sehr betrübend. Eine Hungersnoth ist ausgebrochen, und man sieht ganze Schaaren vom Hungerfieber befallener Menschen, die ihre Dörfer verlassen, um in den Städten, die vermeintlich von wohlhabenden Menschen bewohnt sind, Brod oder Almosen zu erlangen.

Aus Zara wird gemeldet, daß im Monat März durch die Seestürme so mancher Unglücksfall vorgekommen; doch seyen auch 5 größere, 11 kleinere Fahrzeuge, eine große Anzahl Barken und viele Menschenleben gerettet worden. Am 20. März hatte der Gendarmerie-Korporal Agostini bei Almisa ein Schiff bemerkt, das ohne Mast und mit zerstörten Segeln auf der See umhertrieb. Augenblicklich nahm er eine Barke und zwang vier am Ufer stehende Matrosen, ihm in die See zu folgen. Aber kaum in die Barke gestiegen, entsinkt den Matrosen der Muth; da strengt Agostini alle seine Kräfte an und leitete den Kahn mitten in den Sturm hinaus. Schon hatte sich der Kahn dem unglücklichen Schiffe bis auf 60 Klafter genähert, als Agostini lezteres umschlagen und versinken sieht, augenblicklich stürzte er sich in die Wogen und es gelingt ihm, drei Familienvater in seinen Kahn zu bringen. Nur durch die größten Anstrengungen gelang es, den Kahn mit den Geretteten ans Ufer zu schaffen.

Als der Reisende Pinto die Tartarei durchreiste, fand er neben einer Pagode, von einer einzigen Mauer umschlossen, 180 Klöster, von nicht weniger als 24,000

Mönchen und Nonnen bewohnt. In einem dieser Klöster lebte eine verwittete Schwester des Cyans mit einer geringen Begleitung von 6000 Frauen. (!) Sie selbst nannte sich aus Demuth: Kehrbesen im Hause Gottes.

Am 26 Februar um 2 Uhr Morgens litt das Dampfschiff Birkenhead Schiffbruch in einer Entfernung von 2—3 Meilen vom südafrikanischen Ufer. Der Point-Danger ist der Punkt, wo das Unglück geschah, indem hier das Schiff auf ein unter dem Wasser befindliches aber weit heraufragendes Felsenriff stieß. Es segelte gerade 8½ Faden in der Stunde. Das Meer war ruhig, der Himmel heiter, aber die außerordentliche Schnelligkeit des Laufs des Schiffs war sein Verderben. Der Felsen drang tief in den Schiffskörper gerade hinter dem Besanmast ein und schon nach 20 Minuten schwammen da und dort zerstreute Trümmer des schönen Schiffes umher, an welche sich einzelne Unglückliche anklammerten. Das war Alles, was vom Birkenhead übrig blieb. Von 638 Personen, die noch wenige Stunden zuvor die Bucht Simon an Bord dieses stolzen Schiffes verlassen hatten, sind nur noch 184 übrig, um diese beklagenswerthe Geschichte zu erzählen. Hier haben wir nicht, wie bei dem Unglück der Amazone uns in Muthmaßungen über die Ursache des Unfalles zu verlieren. Was hier vorkam, ist dasselbe, was dem Orion an der Küste Schottlands und dem Great-Liverpool an der von Finisterre zustieß Der kommandirende Offizier Salmond wollte so viel als möglich die Fahrt nach der Angola Bay abkurzen und hatte die Unvorsichtigkeit, sich zu nahe am Ufer zu halten. Die traurige Folge davon war der Verlust von 454 Menschenleben. In dem Augenblicke, wo das Schiff auf den Felsen aufstieß, drang das Wasser mit solcher raschen und ungestümen Gewalt ein, daß die im Zwischendeck befindlichen Truppen in ihren Hängematten ertranken. Doch waren diese noch die glücklichsten, denn sie hatten nicht den furchtbaren, den Anderen vorbehaltenen, 20 Min. andauernden Todeskampf zu kampfen. Ihr Tod minter grausam, als der der übrigen Opfer, welche bei der Zertrümmerung des Schiffes ze malmt uud hernach von den Wellen verschlungen wurden, um den rings um das verunglückte Schiff lauernden Haifischen zur willkommenen Beute zu dienen. Der Kapitan Wrigbt, welcher das Unglück überlebte, um diesen entsetzlichen Auftritt zu beschreiben, sagt darüber: Jeder einzelne Mann that seine Schuldigkeit; kein Schrei, kein Murren unter ihnen, bis das Schiff gänzlich verschwunden war. Von den 184 geretteten Personen verdankten 116 ihre Rettung den drei dem Schiffbruch entronnenen Booten.

Aus Philadelphia ist die Nachricht von einer der furchtbarsten Feuersbrünste eingegangen, die je dort gewüthet haben. Drei der größten Importhäuser sind in Asche gelegt. Der Verlust derselben wird auf 850,000 Dollars angeschlagen.

Aus Quebek wird geschrieben, daß dort das zweijährige Kind des 119 Jahre alten Owen Duff ertrunken sey.

Der Taschenspieler.

(Schluß.)

Eine Stunde mochte vergangen seyn, als er in Begleitung des Stadtrichters und des Casimir van der Höft zurückkehrte. Der Wirth wurde von dem Stadtrichter über Verschiedenes noch gehört Während dem sagte der Fremde zu Casimir, der unruhig am Fenster stand: Hegen Sie Hoffnung, ich gedenke die Raubvögel zu fangen und mit ihnen die Beute; nach einer so eben erhaltenen Nachricht wollen Sie in Prag borsten. Schade, daß meine Falbe auf der lezten angestrengten Tour lahm geworden, weßhalb ich auch zu spät kam, die Flüchtigen vier zur Haft bringen zu lassen, — ich werde Fuhre nehmen müssen.

Sie sind also der Meinung, Herr Polizeikommissarius Rotting, wendete sich der Stadtrichter an den Fremden, daß Graf Arno mit dem Taschenspieler im Einverständniß gewirkt habe.

Allerdings, entgegnete der Gefragte, allerdings, Herr Stadtrichter; schon Jahre lang spielen diese Beiden verkettetes Spiel; der angebliche Graf ist bald unter diesem, bald unter jenem Namen des Taschenspielers Vorläufer, er muß das Terrain rekognosciren, Stellen, wo Beute zu machen, erforschen, und zu den unerklärlichsten Stücken des übrigens sehr geschickten Künstlers, der auch unter verschiedenen Namen auftritt, bei dessen Vorstellungen nebst Mutter und Nichte, denn auch diese sind gedungene Personen, hülfreich mitwirken, was den Gewandten unverdächtig bisher so leicht gelang. Doch trieben es die Gauner in Berlin zu weit, als sie einer hohen Person die mit ächten Brillanten besezten Armspangen durch unächte vertauschten; mir wurde Auftrag, die Betrüger im Geheimen zu verfolgen. Monate lang suchte ich vergebens ihre Spur, vor wenigen Tagen aber fand ich, durch einen von Bertoldo hart behandelten, in W. erkrankten und zurückgelassenen Diener unterrichtet, ihre Fährte und denke sie nicht wieder zu verlieren.

Nach den Mittheilungen des Berliners, denen man Glauben zu geben vollen Grund zu haben meinte, war des Grafen, war des Künstlers Glorie verschwunden, — die Rückerinnerung half dazu, von einem anderen Punkte sah man jezt die Sachen an, in jeder Kleinigkeit bemerkte man nun Absicht, — denn, ist er einmal rege der Verdacht, wird hinter jedem Baum im Walde mit Sicherheit ein Räuber aufgesucht, — nun konnte man sich wohl Bertoldo's große Kunst erklären und Aerger trat an der Bewunderung Stelle, geschmähet wurde das Gepriesene und selbst die Wahrheit ward zu Lug und Trug.

Herr Commissarius, sagte Casimir, aus seinen Gedanken auffahrend, gedachten Sie nicht vorhin, daß Ihr Pferd lahm sey? Hören Sie, ich lasse Sie durch mein Geschirr fahren, ja ich begleite Sie, wenn Sie es gestatten, kein größeres Verdienst kann ich mir denken, als hülfreich beizustehen, um jene losen Diebe zu erwischen; der Graf, gewiß, er ist der Mitschuldige, denn er und seine Sippschaft nur wußte um meinen Silberkasten und dessen Inhalt, durch ihn nur konnte Bertoldo davon wissen, — ich fahre Sie, Herr Commissarius, nach Prag, nach Wien, — wohin es ist, kann es nur zum Zwecke führen.

Sie sind sehr freundlich und gefällig, liebster Herr, sagte Rotting, sich verneigend, fast kann ich die Offerte nicht acceptiren; doch bin ich wirklich in Verlegenheit, auf andere Weise schicklich fortzukommen, und so entschuldigen Sie, wenn ich von Ihrem edlen Anerbieten, über welches rühmlist meinem Hofe ich Bericht erstatten werde, Gebrauch zu machen mich erkläre. — Nichts von

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Entschuldigung! erwiederte van der Höft, mein eigenes Interesse ist ja im Spiel.

Tages darauf in früher Morgendämmerung rollte wohlbepackt van der Höft's Kutschenwagen, in dessen Raume sich der preußische Herr, van der Höft selbst und Cornelia befanden, durch das Bergthor der Straße nach Töplitz zu.

Im Städtchen wurde der Vorfall zum Tagesgespräch und mit sehnlicher Erwartung sah man der Zeit entgegen, in welcher Nachrichten über den Erfolg der Casimirschen Expedition eingehen möchten.

Diese Zeit war auch gar nicht so fern, als man meinte.

Aber, ach! — ganz anders war der Ausgang dieses Kreuzzuges, als man wohl hätte glauben können.

Schon am dritten Tage nach ihrer Abreise kehrten van der Höft, Cornelia und der treue Johann zurück, leider aber nicht in dem Staatswagen, mit den schönen, raschen Füchsen bespannt, sondern in einer Miethskutsche, von zwei verschiedenfarbigen Pferden langsam gezogen.

Die Stadt war begierig, das neue Unglück des sonst so glücklichen van der Höft zu vernehmen. Bald wurde es kundig.

Um die Mittagszeit waren die Reisenden in R. eingekehrt und hatten beschlossen, die glühende Hitze vorüberzulassen und erst gegen 4 Uhr Nachmittags wieder aufzubrechen. Der bepackte Wagen wurde in einen mit zwei Thoren versehenen Durchfahrtsschuppen gestellt und Johann suchte sich einen kühlen, fliegenfreien Stall für die Pferde aus.

Nach einigen Stunden, in welchen die Gesellschaft sich restaurirt hatte und das Gespann gehörig verpflegt war, legte sich Johann, weil die Abreise wegen der sehr drückenden Hitze noch verschoben wurde, nieder und schlief sodann ein.

Gegen zwei Stunden mochte er sanft geschlafen haben, als der Herr ihn rief und ihm, sich zum Anspannen fertig zu halten, befahl, denn die Zeit, wo der Fremde, der mit dem Ortsrichter Einiges zu besprechen ausgegangen war, wieder zurückkehren wollte, trat ein.

Johann sprang sogleich auf, eilte in den Stall, um die Pferde vorerst noch einmal zu tränken; aber zu seiner großen Verwunderung sah er solche nicht mehr. Ihm war es wie ein Traum; er durchsuchte die andern Ställe und fragte endlich den herbeigekommenen Hausknecht, welcher ihm eröffnete, daß der eine Herr selbst die Pferde zum Anspannen herausgeführt, ihm ein reichliches Trinkgeld gegeben habe und dann vinten hinausgefahren sey.

Verdutzt stand da der pferde- und wagenlose Kutscher; was sollte er denken? — Er wußte dieses nicht und berichtete über den Vorfall an seinen Herrn.

Diesem erging es eben so und lange Zeit mußte er sich besinnen, ehe er zu der Ueberzeugung kam, daß er abermals in Betrügershände gefallen sey. Als ihn aber diese überwältigte, wußte der sonst so Kluge nicht mehr, was er anfangen sollte, und sich nicht zu rathen mehr und nicht zu helfen. Kutsche, Pferde, Reisechatoulle mit einem Inhalte von tausend Thalern, die köstlichen Kleider und Schmuckstücke seiner Tochter, seine eignen, alles war dahin — er mit Cornelia und Hans im fremden Ort verlassen.

Er ging endlich zum Richter des Orts und bat diesen, das Mögliche zur Wiedererlangung seiner Habschaft aufzubieten, auch höherer Behörde Bericht deßfallsig zu erstatten.

Der Richter, zu dem übrigens der angebliche Polizeikommissarius gar nicht gekommen war, sendete reitende Boten aus, die spät in der Nacht erst zurückkehrten, ohne sichere Kunde zu bringen. Ein Schäfer nur hatte ausgesagt, daß eine mit Füchsen bespannte Chaise rasch an seiner Heerde vorüber nach dem Böhmerwalde zugefahren sey.

Betrübt kehrte van der Höft nach S. zurück, und ob er wohl für lange Zeit noch die Hoffnung hegte, befriedigende Nachrichten wegen seines Verlustes zu erhalten, so verschwand doch zulezt auch diese.

Es ist nie bekannt geworden, ob Graf Arno maskirtes Spiel im Verein mit dem Taschenspieler gespielt habe, denn auch Lieutenant von Stodern, von dem man vielleicht Auskunft erlangen konnte, kehrte nicht zum Regiment zurück und ist auch auf seinen Gütern nicht wieder gesehen worden. Vermuthung war allerdings gegen den Grafen vorhanden, wenn man auch auf die Aussage des angeblichen Polizeikommissarius kein Gewicht legen konnte. Eben so wenig wurde bekannt, ob dieser für eigene Rechnung den Streich ausführte, oder ob ers als ein Verbündeter Bertoldo's gethan, wofür er von der Mehrzahl gehalten und dabei gedacht wurde, der Künstler habe den Haupttrupp, der Graf die Vorhut, der Kommissairus den Nachtrab in dem Anschlage gegen van der Höft gebildet.

An Cornelias und Doras vereintem Hochzeitstage wurden von den Bräutigamen dieser Beiden dem Herrn Casimir van der Höft ein anderes Gespann, ein neuer Wagen verehrt, worüber sich der alte Herr recht herzlich freute und nur bedauerte, daß zum Schmuck der Bräute nun die köstlichen Juwelen fehlten.

Laßt's gut seyn, Väterchen, bat Carl, Cornelias Geliebter, fehlt auch dem schönen Hals der schöne Schmuck, — der edlere Schmuck des Herzens ist geblieben.

Mittel um Fettflecken aus Seidezeug zu entfernen.

Man mische fünf Theile Terpentinöl mit einem Theil Citronenöl und reibe die Flecken mit einem durch diese Mischung getränkten leinenen Lappen.

Die Ameisen.

Kommen sie in den Garten und nisten sich da ein, so stören sie nicht nur im Beete, sondern laufen und kriechen Einem in die Kleider und kribbeln da und dort an Einem herum. Das ist ärgerlich. Aber man braucht nur frisch gebrannten, ungelöschten Kalk zu stoßen und in die Ameisenhaufen zu thun, und dieß einigemal wiederholen, so wirds mit der Plage bald vorüber seyn. Der Kalk beißt die Ameisen weg, daß auch nicht Eine übrig bleibt.

Die grüne, kleine Raupe

an Stachelbeerbüschen, die so viel Schaden anrichtet, ist ebenfalls leicht zu vertilgen. So bald man merkt, daß welche da sind, macht man Abends am Stamm einen zollbreiten Ring von Steinkohlen-Theer. Am nächsten Morgen wird man sämmtliche Raupen todt um den Strauch an der Erde liegen sehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw